

Physiker lernen Handwerk in drei Ländern

Im Saarland profitieren die Studenten in direkter Weise von der Nähe zu Frankreich und Luxemburg: Gemeinsam mit ihren Partnerhochschulen bietet die Saar-Uni in vielen Fächern deutsch-französische Studiengänge an. Im Bachelorstudiengang Physik können Studenten sogar gleich in drei Ländern lernen und forschen. Das erste Jahr verbringen sie in Nancy, das zweite in Luxemburg und das dritte in Saarbrücken. Das Angebot lockt mittlerweile Studenten aus ganz Deutschland in die Großregion.

Für Steffen Krieger und Jean Baumgarten war klar, dass es im Studium „etwas mit Physik“ sein sollte. „Ich wollte aber auch meine Sprachkenntnisse mit ins Studium einbringen“, erzählt Krieger. Der 21-Jährige hat sein Abitur an einem Berliner Gymnasium in den Leistungskursen Physik und Französisch abgelegt. Eher zufällig ist er auf einer Veranstaltung des Berliner Institut français auf den Saar-Lor-Lux-Studiengang aufmerksam geworden. Auch bei Baumgarten war es ähnlich. Er ist bei einer Schülermesse in Straßburg auf das Angebot gestoßen. Der gebürtige Deutsche hat in Frankreich eine Schule besucht und dort einen deutsch-französischen Doppelabschluss gemacht. „Das System an Frankreichs Universitäten ist sehr verschult“, berichtet er. Daher war das erste Studienjahr in Nancy für den 19-Jährigen auch keine große Umstellung. „Hier haben wir in erster Linie wichtige Grundlagen in Physik, Mathematik und Chemie gelernt“, fährt er fort.

Mit der Sprache hatten Krieger und Baumgarten von Anfang an keine Probleme. Aber auch für Studenten, die noch nicht so sattelfest im Französischen sind, sei es in der Regel kein Problem, nach kurzer Zeit mit der Sprache zurechtzukommen. „Das lernt man schnell, wenn man den ganzen Tag nur unter Franzosen ist“, weiß Krieger. „Im Prinzip reichen solide Grundkenntnisse“, ergänzt Professor Christian Wagner, der den trinationalen Studiengang an der Saar-Uni koordiniert. „Ziel des Studiums ist es letztlich auch, die Sprache zu lernen.“ Zudem bietet die Uni in Nancy Sprachkurse an.

Für das zweite Studienjahr ging es für die beiden anschließend von Nancy nach Luxemburg. „Hier stand mehr praktische Laborarbeit im Vordergrund“, berichtet Krieger. „Außerdem konnten wir Wahlfächer wie Astronomie und Programmieren belegen.“ Besonders gut hat den angehenden Physikern das internationale Flair auf dem Luxemburger Campus gefallen. „Wir sind hier mit Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern ins Gespräch gekommen“, erinnert sich Baumgarten. Viele Lehrveranstaltungen fanden auch in englischer

Sprache statt – eine Tatsache, von der auch die beiden Saarbrücker Studenten profitiert haben, da sie ihre Englischkenntnisse so noch vertiefen konnten.

Für das letzte Studienjahr, das nun ansteht, sind die beiden nach Saarbrücken gezogen. Mit einem Kommilitonen haben sie in Dudweiler eine WG gegründet. Doch viel Zeit zur Erholung bleibt den jungen Männern nicht. Noch vor Semesterbeginn steht eine Spezialvorlesung für Quantenmechanik auf dem Programm. „Wir fordern hier in Saarbrücken sehr viel Eigeninitiative. Für den einen oder anderen ist das sicherlich eine Herausforderung, da es keine Anwesenheitspflicht gibt und man sich viel selber erarbeiten muss“, weiß Professor Wagner. „Am Ende des letzten Studienjahres steht zudem die Bachelorarbeit an, das heißt, die Studenten müssen in einer vorgegebenen Zeit ein wissenschaftliches Thema bearbeiten.“

Das trinationale Studium vermittelt nicht nur wichtige physikalische Gesetzmäßigkeiten etwa in Thermodynamik, Optik oder Quantenphysik, sondern fördert auch die Selbstständigkeit der Studenten. „Wer in drei Ländern studiert hat und wenigstens zwei Sprachen fließend spricht, hat später auch sehr gute Berufsaussichten“, so Wagner weiter. Die meisten Absolventen des trinationalen Studiengangs arbeiten heute in internationalen Firmen und Institutionen wie zum Beispiel beim Europäischen Patentamt. Aber auch in der regionalen Industrie diesseits und jenseits der Grenze bieten sich attraktive Möglichkeiten. Wie sehr der deutsch-französische Studiengang gefragt ist, zeigt auch die Tatsache, dass Studenten aus dem ganzen Bundesgebiet hierher kommen.

Wo der Weg Krieger und Baumgarten in Zukunft hinführen wird, wissen die beiden derzeit noch nicht. Erst einmal möchten sie sich auf die anstehenden Semester in Saarbrücken konzentrieren. Baumgarten kann sich aber vorstellen, ein Masterstudiengang in einem anderen Land zu absolvieren, „um noch eine andere Kultur und eine weitere Sprache kennenzulernen.“ *löw*



Steffen Krieger

Fotos: Uni



Jean Baumgarten

Der trinationale Saar-Lor-Lux-Studiengang Physik ist in seiner Art einzigartig in Deutschland. Er wird von der Deutsch-Französischen Hochschule gefördert. Studieninteressierte müssen bei der Bewerbung ausreichende Kenntnisse der deutschen und französischen Sprache nachweisen. Darüber hinaus bietet die Universität des Saarlandes unter anderem in den Fächern Biologie, Chemie und Materialwissenschaft deutsch-französische Studiengänge an.

<http://ci.physik.uni-saarland.de>